

# Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015

## der Volksbank Göppingen eG

### I. Geschäftsverlauf

#### 1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

**Konjunktur:** Im Jahr 2015 setzte sich der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland fort. Trotz der Wachstumsschwäche in den Schwellenländern und der erneuten Zuspitzung der griechischen Schuldenkrise in den Sommermonaten blieb die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hierzulande robust aufwärtsgerichtet. Den ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes zufolge ist das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 1,7% über das Vorjahresniveau gestiegen. Der Zuwachs fiel damit geringfügig stärker aus als in 2014 (+1,6%) und deutlich stärker als in den Jahren 2012 und 2013 (+0,4% bzw. +0,3%). Das Wirtschaftswachstum vollzog sich im Jahresverlauf vergleichsweise stetig. Die vierteljährlichen Veränderungsdaten des preis-, kalender- und saisonbereinigten Bruttoinlandsprodukts zeigten im Vergleich zu früheren Jahren nur wenige Schwankungen. Der wichtigste Treiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums waren erneut die Konsumausgaben. Die Anlageinvestitionen und der Außenhandel trugen demgegenüber weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei.

**Konsum:** Die privaten Konsumausgaben sind im bisherigen Verlauf des Konjunkturaufschwungs dynamischer gestiegen als in früheren Zyklen. Sie expandierten in 2015 um 1,9% und damit so kräftig wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Maßgeblich hierfür waren neben der bereits seit einiger Zeit nach oben gerichteten Beschäftigungs- und Tariflohnentwicklung auch Sonderfaktoren wie die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 € je Arbeitsstunde und die Kaufkraftgewinne durch den niedrigen Ölpreis. Darüber hinaus gingen von der starken Zuwanderung von Flüchtlingen nach Deutschland Nachfrageimpulse aus. Die Konsumausgaben des Staates (+2,4%) legten noch stärker zu als der Privatkonsum. Hier führten unter anderem die Personal- und Sachkosten zur Betreuung, Unterbringung und Integration der Flüchtlinge zu Mehrausgaben.

**Investitionen:** Angesichts der nach wie vor hohen Unsicherheit über die künftige Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftspolitik insbesondere in Griechenland und im Euroraum als Ganzes blieb der Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen (+4,8%) in 2015 erneut hinter den Wachstumsraten vergangener Aufschwungphasen zurück. Auch die Bauinvestitionen (+0,3%) wurden nur moderat ausgeweitet, bei unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Bausparten. Während die Wohnungsbauinvestitionen (+1,6%) angeregt durch die niedrigen Hypothekenzinsen und den Mangel an Anlagealternativen weiterhin zulegen, waren die Aktivitäten im Nichtwohnungsbau (-1,5%) rückläufig. Da es zudem aus gesamtwirtschaftlicher Sicht zu einem Vorratsabbau kam, fiel der Wachstumsbeitrag der Investitionen alles in allem leicht negativ aus.

**Außenhandel:** Ungeachtet der schwächeren Entwicklung in den Schwellenländern konnten die Exporte (+5,4%) der deutschen Wirtschaft spürbar ausgeweitet werden. Hierzu dürfte auch der Rückgang des Euro-Wechselkurses beigetragen haben, der die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Exportgüter auf den ausländischen Märkten tendenziell verbesserte. Die Importe (+5,8%) nach Deutschland stiegen allerdings aufgrund der hohen Binnennachfrage ebenfalls merklich. Der Außenhandel als Ganzes trug daher lediglich mit 0,2 Prozentpunkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei.

**Staat:** In Hinblick auf die Staatsfinanzen entspannte sich die Lage weiter. Sprudelnde Einnahmen im Zuge des anhaltenden Beschäftigungsaufbaus, der vielfach kräftig steigenden Bruttoverdienste und der günstigen Konsumkonjunktur standen weniger deutlich expandierenden Ausgaben gegenüber. Entlastend wirkten zudem die Einmalerlöse durch eine Versteigerung von Mobilfunk-Lizenzen. Allerdings waren wegen der Flüchtlingsmigration auch ungeplante Mehrausgaben zu tätigen. Insgesamt konnte die öffentliche Hand das Jahr zum zweiten Mal in Folge mit einem Überschuss abschließen. Der staatliche Finanzierungssaldo ist in Relation zum

Bruttoinlandsprodukt von 0,3% in 2014 auf 0,6% in 2015 gestiegen. Die Schuldenstandsquote gab hingegen im Vergleich zum Vorjahr von 74,9% auf 71,6% nach.

**Arbeitsmarkt:** Der deutsche Arbeitsmarkt präsentierte sich 2015 abermals in einer guten Grundverfassung. Allerdings hat sich der Beschäftigungsaufbau angesichts der Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns und der für einen bestimmten Personenkreis eingeführten abschlagsfreien Rente mit 63 im Vorjahresvergleich etwas verlangsamt. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland ist im Jahresdurchschnitt 2015 um 329.000 auf 43,0 Mio. gestiegen, nachdem sie 2014 um 375.000 zugelegt hatte. Positiv zu vermelden ist auch, dass die Arbeitslosigkeit weiter zurückging. So ist die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit registrierten Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr um 104.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen gesunken, was einer Arbeitslosenquote von 6,4% entspricht. Die Zuwanderung durch Flüchtlinge hat die Arbeitslosenzahl noch nicht beeinflusst.

**Inflation:** Die Inflationsrate ist in Deutschland von 0,9% in 2014 auf niedrige 0,3% in 2015 gesunken. Ausschlaggebend hierfür war der Preisverfall bei Rohöl, der nach einer vorübergehenden Stabilisierungsphase in den Frühjahrsmonaten zum Jahresende abermals an Fahrt aufnahm. Die Energiepreise haben sich im Jahresdurchschnitt um deutliche 7,0% verbilligt und für sich genommen die Inflationsrate um 0,7 Prozentpunkte vermindert. Für Nahrungsmittel (+0,8%) und Dienstleistungen (+1,2%) mussten die Verbraucher allerdings etwas mehr Geld aufwenden als im Vorjahr. Treibender Faktor für den Anstieg der Dienstleistungspreise waren vor allem die Nettokaltmieten (+1,2%). Darüber hinaus wirkte sich die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns preissteigernd aus, die sich unter anderem in einem überproportionalen Anstieg der Preise für Taxifahrten (+12,1%) niederschlug.

**Finanzpolitik der Zentralbank:** Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die ohnehin schon expansiven geldpolitischen Rahmenbedingungen für den Euroraum im vergangenen Jahr noch einmal gelockert. Gleich auf seiner ersten geldpolitischen Sitzung im Januar 2015 beschloss der EZB-Rat ein Programm zum Ankauf von Vermögenswerten. Im Zuge dieser quantitativen Lockerung begann die EZB ab März 2015 unter Einrechnung der bereits beschlossenen Aufkaufprogramme jeden Monat Wertpapiere im Wert von 60 Mrd. € am Sekundärmarkt zu kaufen. Ziel des Programmes ist die Erhöhung der Inflation hin zum mittelfristigen Ziel der EZB von unter, aber nahe 2%. Bei den Wertpapieren handelt es sich um auf Euro lautende Investment-Grade-Wertpapiere von Staaten des Euroraums, Emittenten mit Förderauftrag sowie von europäischen Institutionen. Ausnahmen bilden Staaten des Euroraums mit zu geringer Bonität, wenn sie an einem anerkannten Hilfsprogramm teilnehmen. Als Reaktion auf anhaltend niedrige Inflationsraten im Währungsraum verlängerte der EZB-Rat am 3. Dezember auf seiner letzten Sitzung des Jahres den Zeitraum des aktuellen Wertpapieraufkaufprogramms von September 2016 bis März 2017. Damit stieg der Gesamtumfang des Programms von zunächst 1,14 auf 1,50 Billionen €. Den Hauptrefinanzierungssatz und den Spitzenrefinanzierungssatz beließ die EZB im vergangenen Jahr unverändert bei 0,05 bzw. 0,3%. Den Einlagezins, d. h. der Zins für Übernachteinlagen der Geschäftsbanken bei der EZB, senkte der EZB-Rat hingegen auf seiner geldpolitischen Sitzung vom 3. Dezember um 10 Basispunkte auf -0,3%.

**Kreditgenossenschaften:** Angesichts der stabilen konjunkturellen Lage in Deutschland konnten die 1.021 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Kreditgenossenschaften im Geschäftsjahr 2015 an ihre guten Geschäftsergebnisse der Vorjahre anknüpfen. Sie wuchsen erneut stabil. Die positive Geschäftsentwicklung zeigt einmal mehr, dass es den Kreditgenossenschaften nachhaltig gelungen ist, das Vertrauen der Kunden in ihr

Geschäftsmodell weiter zu stärken und diese mit ihren Leistungen zu überzeugen. So stiegen die bilanziellen Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften auf 608 Mrd. € (+4,5%). Auch die Kundenkredite legten auf 505 Mrd. € Euro (+4,8%) zu. Die addierte Bilanzsumme stieg um 30 Mrd. auf 818 Mrd. € (+3,8%), während manche Bankengruppen teilweise eine Bilanzverkürzung betrieben haben.

Der prozentuale Zuwachs im Kreditgeschäft der Kreditgenossenschaften lag bei 4,8% (ein Plus von knapp 23 Mrd. €). Wachstumstreiber waren wiederum die langfristigen Forderungen. Ihr

Volumen wuchs um 5,4% auf 443 Mrd. €. Aber auch die mittelfristigen Forderungen legten um 2,3% zu. Durch ihre Versorgung von Privat- und Firmenkunden mit Krediten kamen die Volksbanken und Raiffeisenbanken ihrem Förderauftrag als mittelständische Banken gewohnt zuverlässig nach.

Das deutliche Plus bei den Kundenkrediten konnte durch eine Erhöhung der Kundeneinlagen vollständig refinanziert werden. Aufgrund der hohen Kundeneinlagen sind die Kreditgenossenschaften weitgehend unabhängig von der mittel- und langfristigen Refinanzierung am Geld- und Kapitalmarkt. Der Einlagenüberschuss über die Kundenforderungen lag wie in den Vorjahren bei rund 100 Mrd. €. Angesichts der Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank bevorzugten die Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken Sichtguthaben als besonders liquide und sichere Bankanlageform. Länger laufende und damit weniger liquide Bankprodukte waren hingegen weniger gefragt. Hier zogen die Kunden bei Termineinlagen, Spareinlagen und Sparbriefen Gelder ab.

Der Konsolidierungsprozess unter den Volksbanken und Raiffeisenbanken setzte sich gegenüber den Vorjahren in einem leicht gesunkenen Umfang fort. Die Zahl der Kreditgenossenschaften nahm 2015 um 26 Institute (-2,5%) auf 1.021 Banken ab.

## 2. Entwicklung der Volksbank Göppingen eG

Insgesamt lag die Bilanzsumme am 31.12.2015 mit 2.217,4 Mio. € um 25,1 Mio. € (+1,1%) höher als im Vorjahr.

	Berichtsjahr	2014	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	2.217.410	2.192.312	25.098	1,1
Außerbilanzielle Geschäfte *)	684.671	679.246	5.425	0,8
- davon				
Eventualverbindlichkeiten	170.382	175.136	-4.754	-2,7
- davon Derivate	430.000	441.263	-11.263	-2,6
- davon Unwiderrufliche Kreditzusagen	84.289	62.846	21.443	34,1

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten haben sich um 4,7 Mio. € auf 170,4 Mio. € vermindert und sind in Höhe von 125,0 Mio. € durch Credit Default Swaps auf gut geratete Unternehmen mit Investment Grade geprägt. Bei den Derivaten ist der Rückgang um 11,3 Mio. € (-2,6%) auf 430,0 Mio. € neben zum Stichtag fehlenden Devisentermingeschäften im Kundeninteresse hauptsächlich auf Endfälligkeiten von 11,0 Mio. € Zinsswaps zurückzuführen. Neuabschlüsse gab es in 2015 nicht. Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind mit +34,1% von 62,8 auf 84,3 Mio. € deutlich angestiegen. Der Anstieg verteilt sich zum einen gleichermaßen auf noch nicht ausbezahlte Wohnbaufinanzierungen und Investitionskredite, zum anderen wurden in 2015 bei Kommunalkrediten zugesagte Linien neu befristet.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2014	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.049.509	1.006.090	43.419	4,3
Wertpapieranlagen	971.172	1.047.522	-76.350	-7,3
Forderungen an Kreditinstitute	78.009	37.949	40.060	105,6

Die Kundenforderungen haben sich von 1.006,1 Mio. € um 43,4 Mio. € (+4,3%) auf 1.049,5 Mio. € erhöht. Dies ist vor allem auf eine gute Entwicklung der Wohnbaufinanzierungen und des För-

derkreditgeschäfts (+23,2 Mio. €) zurückzuführen. Der Rückgang der Wertpapieranlagen um 76,4 Mio. € auf 971,2 Mio. € resultiert größtenteils aus Endfälligkeiten (223,5 Mio. €), die auf Grund der weiter sinkenden Wertpapierrenditen nicht voll reinvestiert wurden. Da die frei werdende Liquidität nicht vollständig in Form von Kundenkrediten wieder angelegt werden konnte, ist auch die Bilanzposition "Forderungen gegenüber Kreditinstitute" von 38,0 Mio. € auf 78,0 Mio. € oder 105,6% stark gestiegen.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2014	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	115.341	137.400	-22.059	-16,1
Spareinlagen	767.926	744.240	23.686	3,2
andere Einlagen	1.046.261	1.030.805	15.456	1,5
verbriefte Verbindlichkeiten	18.898	21.912	-3.014	-13,8
Einlagen gesamt	1.833.085	1.796.957	36.128	2,0

Die Banken-Verbindlichkeiten haben sich zum Bilanzstichtag 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 22,1 Mio. € auf 115,3 Mio. € reduziert. Die zum Stichtag hohe Liquidität machte die Aufnahme von Refinanzierungsmitteln in Form von Offenmarktgeschäften mit der Deutschen Bundesbank (-45,0 Mio. €) trotz des angestiegenen Förderkreditgeschäftes (+23,2 Mio. €) obsolet.

Auf der Einlagenseite konnten wir den hohen Anstieg im Vorjahr (+7,2%) auf nunmehr +2,0% bzw. +36,1 Mio. € begrenzen. Insgesamt verwalten wir zum 31.12.2015 damit bilanzielle Einlagen in Höhe von 1.833,1 Mio. €. Die Spareinlagen nahmen dabei um +3,2% auf 767,9 Mio. € zu. Ebenfalls angestiegen sind die anderen Einlagen. Der Zuwachs in Höhe von 15,5 Mio. € oder 1,5% verteilt sich auf die Sichteinlagen mit +10,3 Mio. € und die Termineinlagen mit +5,2 Mio. €. Bei den Termineinlagen entfällt der Anstieg vor allem auf die VR-Anlagekonten.

Betreutes Kundenkredit-u. Anlagevolumen	Berichtsjahr	2014	Veränderung
	TEUR	TEUR	%
Bilanzielle Kundenkredite	1.049.509	1.006.090	4,3
Bauspardarlehen Bausparkasse Schw. Hall	85.162	75.860	12,3
Immobilienkredite, DG Hyp, WLB, M.Hypo	25.300	21.144	19,7
Kommunalkredite, DG Hyp, WLB, M.Hypo	11.576	13.458	-14,0
Darlehen, R+V Versicherung	17.693	19.249	-8,1
VR-Leasing, Restbuchwerte	12.881	17.775	-27,5
= Außerbilanzielles Kundenkreditvolumen	152.612	147.486	3,5
<b>Betreutes Kundenkreditvolumen</b>	<b>1.202.121</b>	<b>1.153.576</b>	<b>4,2</b>
Bilanzielle Kundeneinlagen	1.833.085	1.796.957	2,0
Bauspareinlagen Bausparkasse Schw. Hall	185.253	177.230	4,5
Rückkaufswert Lebensvers. R+V	224.105	212.310	5,6
UNION Immobilienfonds	147.790	135.030	9,5
UNION Investmentfonds	397.817	368.872	7,9
Kurswert Depots	209.583	203.250	3,1
= Wertpapier Kurswerte gesamt	755.190	707.152	6,8
DZ Privatbank *)	13.215	13.773	-4,1
Geschlossene Fonds	3.879	3.994	-2,9
= Außerbilanzielles Kundenanlagevolumen *)	1.181.642	1.114.459	6,0
<b>Betreutes Kundenanlagevolumen</b>	<b>3.014.727</b>	<b>2.911.416</b>	<b>3,6</b>

\*) An die DZ Privatbank vermittelten Kundengelder wurden abweichend zur bisherigen Handhabung, mit in die Betrachtung aufgenommen, so dass sich der Vorjahreswert des Außerbilanziellen Kundenanlagevolumens um 13.773 T€ erhöht hat.

Die Übersicht über die betreuten Kundenvolumina zeigt die tatsächliche Entwicklung der Kredit- und Anlage-Bestände im Kundengeschäft, weil sie die an Verbundpartner vermittelten Geschäfte mit berücksichtigt.

Neben dem bilanziellen Kreditwachstum von 43,4 Mio. € oder 4,3% konnten auch die vermittelten Kreditbestände an unsere Verbundpartner um 3,5% auf 152,6 Mio. € ausgeweitet werden. Das gesamte betreute Kundenkreditvolumen erhöhte sich um 4,2% auf 1.202,1 Mio. €. Die außerbilanziellen Anlagen der Kunden wuchsen aufgrund des positiven Nettoabsatzes von Wertpapieren sowie der guten Börsenentwicklung um 6,0%, die bilanziellen Einlagen konnten um 2,0% auf 1.833,1 Mio. € zulegen. Dementsprechend verzeichnete das gesamte betreute Kundenanlagevolumen einen Anstieg um 3,6% auf 3.014,7 Mio. €.

Die Wertpapieranlagen unserer Kunden beliefen sich zum 31.12.2015 auf 755,2 Mio. € (+6,8%) nach 707,2 Mio. € im Vorjahr. Zu dieser Erhöhung um 48,0 Mio. € trug der Nettoabsatz mit 44,6 Mio. € (+6,3%) entscheidend bei. Weitere 3,4 Mio. € (+0,5%) entfallen auf saldierte Kursgewinne, zu denen auf Seite der Kunden noch die Erträge aus Zinszahlungen, Dividenden und Fondsausschüttungen hinzuzurechnen sind.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2014	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	5.423	4.792	631	13,2
Vermittlungserträge	3.282	3.398	-116	-3,4
Erträge aus Zahlungsverkehr	4.540	4.557	-17	-0,4

Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft haben sich im Bilanzjahr um 631 T€ oder 13,2% auf 5,4 Mio. € erhöht. Das Vermittlungsgeschäft war insgesamt um 116 T€ oder -3,4% rückläufig. Im Vergleich zu 2014 haben sich die Zahlungsverkehrserträge in etwa konstant gehalten. Der leichte Rückgang um 17 T€ (0,4%) ist auf die normalen Schwankungen einer Vielzahl von Einzelposten zurückzuführen.

Betriebswirtschaftlich sind von den Brutto-Provisionserträgen der G+V Position 5 in Höhe von 15,9 Mio. € noch im Provisionsaufwand verbuchte Minderungen im Bereich des Wertpapiergeschäftes in Höhe von 0,4 Mio. € abzuziehen, so dass sich Netto-Provisionserträge in Höhe von 15,5 Mio. € (Vj: 15,1 Mio. €) ergeben:

Provisionserträge (Betriebswirtschaftliche Gliederung)	Berichtsjahr	2014	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zahlungsverkehr	3.467	3.465	2	0,1
Kartenterminals	390	387	3	0,8
Kreditkartengeschäft	377	400	-23	-5,8
Porto	306	305	1	0,3
Avale, Akkreditive (Kundengeschäft)	219	218	1	0,5
Avale (Treasury)	1.039	1.106	-67	-6,1
Sortengeschäft	283	190	93	49,0
Auslandsgeschäft	161	184	-23	-12,5
Wertpapiergeschäft	5.021	4.365	656	15,0

Bausparen	955	821	134	16,3
Lebensversicherungen	828	1.079	-251	-23,3
Sachversicherungen	374	356	18	5,1
Krankenversicherungen	43	45	-2	-4,4
<b>Verbundprovisionen gesamt:</b>	<b>7.221</b>	<b>6.666</b>	<b>555</b>	<b>8,3</b>
Vermittlung von Immobilien	957	951	6	0,1
Kreditprovisionen	236	325	-89	-27,4
Sonstige Erträge	853	906	-53	-5,9
<b>Gesamt</b>	<b>15.509</b>	<b>15.103</b>	<b>406</b>	<b>2,7</b>

## Investitionen

2015 wurde in die Erhaltung und Modernisierung unserer Geschäftsstellen schwerpunktmäßig in Ersatzbeschaffungen und Renovierungen investiert. Im Bereich der Gebäudeinvestitionen ergaben sich kleinere Umbauten mit einem Volumen von rund 46 T€ in unseren Geschäftsstellen Göppingen, Marktstraße und Süßen, Bauschstraße. Weitere 930 T€ wurden für bewegliche Wirtschaftsgüter, EDV Geräte und Betriebsvorrichtungen verwendet.

Im laufenden Jahr 2016 werden wir unsere Investitionstätigkeit ausweiten. Im Zweigstellenbereich wollen wir unserem Modernisierungskonzept im Bereich der Geschäftsstellen weiter treu bleiben. Ein Schwerpunkt der nächsten zwei Jahre wird in der Neuausrichtung unserer Geschäftsstelle in Uhingen liegen. Vorgesehen ist eine komplette Erneuerung in Zusammenarbeit mit einem Bauträger am selben Standort. Die einzelnen Posten des Investitionsplanes umfassen etwa 1,6 Mio. € (Vj. 2,2 Mio. €).

## Personal und Sozialbereich

Die Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt 2015 ist mit 295,8 im Vergleich zu 299,2 im Vorjahr leicht gesunken. Die Übernahme der Auszubildenden und die Einstellung neuer Mitarbeiter konnte die natürliche Fluktuation nicht voll ausgleichen. Im vergangenen Geschäftsjahr wurde die geplante Ausweitung unserer Ausbildungsstellen von 6 Plätzen in 2014 auf 11 Ausbildungsstellen in 2015 konsequent umgesetzt. In 2016 werden wir weitere 10 Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Damit tragen wir dem sich auf dem Arbeitsmarkt anbahnenden Fachkräftemangel Rechnung.

Die Altersstruktur in der Bank entwickelt sich analog des bundesdeutschen Durchschnitts. Während im vergangenen Jahr noch 30,8% unserer Mitarbeiter sich im Altersbereich bis 40 Jahre befanden, ist dieser Wert im Bilanzjahr auf 30,4% gesunken. Die Altersstruktur der Mitarbeiter (ohne Reinigungskräfte) stellt sich wie folgt dar:

<b><u>2015:</u></b>	368 Personen	<b><u>2014:</u></b>	361 Personen
unter 30 Jahre:	54 Mitarbeiter	unter 30 Jahre:	43 Mitarbeiter
30 bis unter 40 Jahre:	58 Mitarbeiter	30 bis unter 40 Jahre:	68 Mitarbeiter
40 bis unter 50 Jahre:	109 Mitarbeiter	40 bis unter 50 Jahre:	107 Mitarbeiter
50 bis unter 55 Jahre:	49 Mitarbeiter	50 bis unter 55 Jahre:	48 Mitarbeiter
ab 55 Jahre:	98 Mitarbeiter	ab 55 Jahre:	95 Mitarbeiter

Die Verteilung zwischen männlichen (146 Personen) und weiblichen Vollzeitbeschäftigten (102 Personen) stellt sich zum Jahresende mit einem Überhang der männlichen Vollzeitkräfte dar, während die 120 Teilzeitbeschäftigten zum Jahresende fast ausschließlich weiblich waren. Die natürliche Fluktuation der Mitarbeiter wird in der Regel durch einen systematischen Aufbau aus der eigenen Ausbildung heraus intern kompensiert. Allen Bereichen des Hauses stehen ent-

sprechend qualifizierte Mitarbeiter zur Verfügung.

Die freiwilligen sozialen Leistungen bewegen sich im Rahmen vergleichbarer Banken unserer Größe und sind in Betriebsvereinbarungen geregelt. Im Jahr 2015 haben wir an etwa 1600 internen und externen Schulungstagen unsere Mitarbeiter qualifiziert (Vorjahr: 800 Schulungstage). Der deutliche Anstieg an Schulungstagen begründet sich einerseits durch einen außergewöhnlich niedrigen Vorjahreswert, andererseits durch die Überregulierung der europäischen Banken- aufsicht, welche trotz hohem Ausbildungsniveau der Mitarbeiter, durch immer neue Vorschriften zu einer Ausweitung des Schulungsaufwandes führt. Externe Schulungen werden vor allem an den genossenschaftlichen Bildungszentren durchgeführt.

Produktivität	Berichtsjahr	2014	Veränderung %
	TEUR	TEUR	
Bilanzielles Kundenvolumen	2.882.594	2.803.047	2,8
Betreutes Kundenvolumen *)	4.216.848	4.064.992	3,7
Kundenergebnis	30.272	29.102	4,0
Personalaufwand	21.559	20.568	4,8
Durchschnittliche Mitarbeiter-Anzahl	295,8	299,2	-1,1
Bilanzielles Kundenvolumen je Mitarbeiter	9.745	9.368	4,0
Betreutes Kundenvolumen je Mitarbeiter *)	14.256	13.586	4,9
Kundenergebnis je Mitarbeiter	102,34	97,27	5,2
- Personalaufwand je Mitarbeiter	72,88	68,74	6,0
= Nettoergebnis je Mitarbeiter	29,46	28,53	3,3

\*) An die DZ Privatbank vermittelten Kundengelder wurden abweichend zur bisherigen Handhabung, mit in die Betrachtung des Außerbilanziellen Kundenanlagevolumens aufgenommen, so dass sich die Vorjahreswerte des Betreuten Kundenvolumens (+ 13,8 Mio. €) und des Betreuten Kundenvolumens je Mitarbeiter (+46 T€) erhöht haben.

Das Kundenergebnis überschritt mit 30,3 Mio. € den Vorjahreswert um 1,2 Mio. €. Dies ist vor allem auf den Konditionsbeitrag zurückzuführen, der um 1,1 auf 19,7 Mio. € gestiegen ist. Der Provisionsüberschuss aus dem Kundengeschäft ist mit 11,8 Mio. € (Vj. 11,7 Mio. €) leicht gestiegen. Auch auf Grund des um 1,1% rückläufigen Personalbestands hat sich deshalb unsere Ertragsproduktivität 2015 verbessert. Das Kundenergebnis pro Mannjahr ist von 97,3 T€ auf 102,3 T€ um 5,2% gestiegen, während sich der Personalaufwand je Mannjahr um 6,0% auf 72,9 T€ (Vj. 68,7 T€) erhöhte. Das Nettoergebnis je Mitarbeiter hat sich dadurch von 28,5 T€ auf 29,5 T€ verbessert.

### Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Die Volksbank Göppingen eG feierte im Jahr 2015 ihr 150jähriges Bestehen.

## **II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Göppingen eG**

### **1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement**

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken wird vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft immer wichtiger. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Beim Management von Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfallrisiko (Kreditrisiko), Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko sowie dem Betriebs- und Rechtsrisiko, wobei die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken Schwerpunkte bilden.

Die Steuerung und Überwachung der Kreditrisiken erfolgt nach der Definition in der Kreditrisikostategie und ist im Kreditrisikomanagement angesiedelt. Die Allokation der für die Bank relevanten Risiken wird durch das Ressort Unternehmenssteuerung im Reporting "Steuerung und Limitierung" dargestellt.

Die Risikomessung erfolgt mit den aktuellen EDV-gestützten Programmen unseres Rechenzentrums und der DZ BANK AG, die im Gebiet des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes (BWGV) zur Verfügung stehen. Das System der integrierten Gesamtbanksteuerung wird laufend weiterentwickelt. Anpassungen an neue Erkenntnisse, verbesserte Methoden und gesetzliche Anforderungen werden regelmäßig vorgenommen.

Grundlage der Risikosteuerung der Volksbank Göppingen eG sind die Grundsätze der "Integrierten Gesamtbanksteuerung". Hier ist die interne Risikosteuerung und Limitierung unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen beschrieben. Ausgangspunkt für die Steuerung der Risiken ist die Berechnung der Risikodeckungsmasse für ein Standard-, ein Stress- und ein hypothetisches Stressszenario. Daraus leiten sich Limite für die verschiedenen Risikoarten und das Gesamtrisikolimit ab.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Innenrevision, die mit sechs Mitarbeitern besetzt ist, regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wichtigsten Arbeitsabläufe. Dieser umfassende Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifikation von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen.

Die folgenden Feststellungen zum Risikomanagement wurden gemäß Artikel 435 Abs. 1e und f der CRR I Verordnung vom Aufsichtsrat in der Sitzung vom 21. März 2016 genehmigt:

Die in der Volksbank Göppingen eG eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Strategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen. Wir haben beim Kreditrating und der Steuerung des Kreditportfolios die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) in der Fassung vom 14.12.2012 umgesetzt.

### **Adressenausfallrisiko - Zusammensetzung Kreditportfolio**

Die Bank ratet die Kundenkredite sowohl im Firmen- als auch im Privatkundengeschäft. 99,3% des gesamten Kreditportfolios sind geratet. Bei gewerblichen Krediten wenden wir überwiegend die VR-Rating-Verfahren des Bundesverbandes der Volks- und Raiffeisenbanken an. Ebenso bei den Privatkrediten, ergänzt durch das Schufa Score.

Zur Portfoliosteuerung werden die Kredite auf Basis der Rating-Ergebnisse in eine 15-stufige Bonitätsskala mit Ausfallraten von 0,07% bis 30% (Bonität 1-4) eingeteilt. Weitere 5 Stufen werden mit einer Ausfallrate von 100% (Bonität 5-6) angesetzt. Diese 20 Stufen werden der Übersicht halber im Reporting auf 6 Bonitäts-Stufen verdichtet. Die Ausfallraten bezeichnen die Wahrscheinlichkeit des Ausfalls innerhalb eines Jahres. Das Ausfallrisiko ist auf die unbesicher-



ten und nicht durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmten Kreditteile (Blankoteile) begrenzt. Aus der Multiplikation der Blankoteile mit den Ausfallraten ergeben sich die Standardrisikokosten. Diese bilden eine entscheidende Kostenkomponente bei der Festsetzung der Kreditmargen. In ihrer Summe ergeben sie den erwarteten Verlust (expected loss), der den voraussichtlichen Risikoaufwand der Bank am Jahresende prognostiziert. Der expected loss bildet eine wichtige Kennzahl für die Risikosteuerung.

Die Kredite der Bonitätsstufen 1 bis 3 unterliegen der Normalbetreuung. In diesen Bonitätsstufen sind wir zu Neugeschäft bereit, das zum Teil auch unbesichert erfolgen kann. Die Bonitätsstufe 4 umfasst bereits schwächere Bonitäten, bei denen Krediterhöhungen oder Neukredite in der Regel nur auf besicherter Basis möglich sind. Kredite der Bonität 4 unterliegen der Intensivbeobachtung im Sinne der MaRisk. Bei Unternehmen der Bonitätsstufe 5 besteht eine erhöhte Insolvenzgefahr. Sie unterliegen deshalb der Intensivbetreuung oder werden von der Abteilung Spezialkreditmanagement betreut. Die Kredite der Bonitätsstufe 6 befinden sich im Kündigungs- und Abwicklungsstatus. Bei den Krediten der Bonitätsstufe 5 und 6 werden die Blankoteile jeweils voll wertberichtigt. Bei gewerblichen Krediten erfolgt die Bildung einer Einzelwertberichtigung auf Blankokreditteile, sobald der erweiterte Cashflow des Unternehmens 10% der zinstragenden Nettoverbindlichkeiten unterschreitet.

Das Gesamtkreditvolumen per 31.12.2015 war zu 79,8% besichert. Die Abschirmung durch Einzelwertberichtigungen belief sich auf 1,5% des Kreditvolumens. Das Volumen der notleidenden (= wertberichtigten) Kredite sank von 84,8 Mio. € (8,1% des Portfolios) auf 74,8 Mio. € (6,8% des Portfolios). Der Rückgang entfiel vor allem auf die notleidenden Kredite an Privatkunden, die sich von 23,9 Mio. € (4,1% der Privatkundenkredite) auf 19,3 Mio. € (3,3% der Privatkundenkredite) reduzierten. Der erwartete Verlust stellte sich auf 2,2 Mio. € (Vj. 2,1 Mio. €) ein, das sind 0,20% des Gesamtportfolios (Vj. 0,21%). Dies entspricht unserer Kreditstrategie, die den expected loss für das Gesamtkreditportfolio auf maximal 0,50% (Firmenkreditportfolio 0,60% und Privatkundenportfolio 0,35%) begrenzt.

<b>Zusammensetzung Kundenkreditportfolio per 31.12.2015</b>							
Rating	Betreuung	Inanspruchnahme **) in T€	Sicherheiten in T€	Risikovorsorge in T€	Blanko in T€	Ausfallrate bez. auf IA in %	expected loss in T€
ohne	normal	8.349	7.081	0	1.269	0,61	51
1	normal	380.763	331.823	0	48.940	0,01	53
2	normal	463.496	357.263	0	106.233	0,09	437
3	normal	143.032	103.272	0	40.895	0,54	777
4	intensiv	23.458	16.368	0	7.089	1,99	467
5	Sanierung	60.133	48.826	10.826 *)	481	0,24	144
6	Abwicklung	14.681	8.661	5.868 *)	316	2,07	304
<b>Gesamt</b>		<b>1.093.912</b>	<b>873.294</b>	<b>16.694</b>	<b>205.223</b>	<b>0,20</b>	<b>2.233</b>

\*) Die nicht wertberichtigten Blankoanteile resultieren hauptsächlich aus Gewährleistungsavalen. Des Weiteren ergeben sich Abweichungen auf Grund von Sicherheitenzuordnungen zu den Einzelkonten.

\*\*) Gekürzt um Meta und Konsortialanteile

Neben dem expected loss ermitteln wir den unerwarteten Verlust (unexpected loss oder Value at Risk). Dieser bezeichnet das Risiko, dass die Kreditverluste höher ausfallen als geschätzt, er bildet somit die Negativabweichung vom Erwartungswert. Während der erwartete Verlust aus der Kreditmarge und damit aus der Gewinn- und Verlustrechnung gedeckt wird, müssen zur Deckung des unexpected loss ausreichend Eigenkapital und Reserven vorgehalten werden.

Der unerwartete Verlust (für 1 Jahr = 250 Tage Haltedauer) errechnet sich auf der Basis statistischer Simulationen unter Verwendung eines gewählten Konfidenzniveaus. Wird beispielsweise ein Konfidenzniveau von 99,0% gewählt, werden die 1% höchsten Negativabweichungen aller beobachteten Simulationen beim Value at Risk nicht zugrundegelegt. Wählt man ein Konfidenzniveau von 99,9%, werden nur 0,1% der höchsten Negativabweichung „ausgeblendet“. Je höher das Konfidenzniveau ist, bei dem eine Bank den Value at Risk durch Eigenkapital abdecken kann, desto besser ihr Rating.

Wir berechnen den unexpected loss im Kreditgeschäft für den Standard Fall auf Basis von 99,0% und für den Stress-Fall auf Basis von 99,9% Konfidenzniveau. Per 31.12.2015 lag der unerwartete Verlust im Standard Fall bei 7,3 Mio. € (Vj. 6,0 Mio. €) und im Stress-Fall bei 11,3 Mio. € (Vj. 9,1 Mio. €). Damit liegt auch der Value at Risk bei 99,9% Konfidenzniveau noch weit innerhalb unserer gesamten Reserven gemäß § 340g HGB in Höhe von 139,0 Mio. €.

Der erwartete Verlust ergibt sich bei den Eigenanlagen aus den credit spreads, die im jeweiligen Kurs zum Ausdruck kommen. Diese credit spreads ermitteln wir aus dem Unterschied zwischen dem Barwert des Wertpapiers aufgrund der aktuellen Zinskurve und dem niedrigeren Kurswert. Per 31.12.2015 lag der erwartete Verlust unserer Eigenanlagen bei 3.644 T€ nach 2.617 T€ im Vorjahr. Die Zunahme ergibt sich im Wesentlichen aus einem allgemeinen Anstieg der Bewertungsspreads und Veränderungen in der Portfolio-Struktur unseres Wertpapierbestands.

Den Value at Risk für das Adressrisiko aus unseren Eigenanlagen (Pfandbriefe, unbesicherte Bankanleihen, Corporate Bonds und Credit Default Swaps) berechnen wir ebenfalls auf Basis statistischer Verfahren. Die Berechnung erfolgt hier auf Basis des Programms "KPM-EG" im Rahmen der VR-Control Software unserer Rechenzentrale, der Fiducia GAD AG.

Bei 99,0% Konfidenzniveau (Standardszenario) beläuft sich der Value at Risk für 1 Jahr Halte-dauer per 31.12.2015 auf 26,9 Mio. € (Vj. 19,2 Mio. €). Im Stressszenario mit 99,9% Konfidenzniveau errechnen wir einen Value at Risk von 60,5 Mio. € (Vj. 45,9 Mio. €).

## **Marktpreisrisiken**

Mit Hilfe historischer Simulationen auf Basis langjähriger Kursbeobachtungen berechnen wir den Value at Risk für unsere Marktpreisrisiken. Die Marktpreisrisiken betreffen die Kursrisiken für Währungen und Aktien sowie das barwertige Zinsänderungsrisiko im strategischen Zinsbuch der Bank, welches sich sowohl auf die Kredite und Einlagen als auch auf die Eigenanlagen in Rentenpapieren sowie abgeschlossene Zinsderivate bezieht.

Da die Bank keine bzw. nur äußerst geringfügige Währungspositionen eingeht, beschränkt sich das Marktpreisrisiko auf das barwertige Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch und auf das Aktienrisiko.

Grundlage für die Barwertermittlung ist der künftige Cashflow unseres Zinsbuches, der sich aus der Zinsablaufbilanz ergibt. Dabei werden die variablen Kundengeschäfte über Ablaufdefinitionen in den Cashflow der Festzinsgeschäfte integriert. Die Ablaufdefinitionen werden so errechnet, dass sie dem Zinsanpassungsverhalten in der Vergangenheit mit höchstmöglicher Korrelation und geringstmöglicher Standardabweichung entsprechen.

Beim Marktpreisrisiko ermitteln wir den Value at Risk über die historische Simulation auf Basis einer Datenhistorie ab dem 01.01.1999.

Der Value at Risk für das Marktpreisrisiko am 31.12.2015 belief sich brutto bei 99,0% Konfidenzniveau auf 37,7 Mio. € (Vj. 44,2 Mio. €) und bei 99,9% Konfidenzniveau auf 47,8 Mio. € (Vj. 52,0 Mio. €).

Im Kundeninteresse getätigte derivative Geschäfte werden vollständig geschlossen. Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos hat die Volksbank Göppingen eG Zinsswaps abgeschlossen. Daneben bestehen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken bei Einzelgeschäften bzw. Portfolien Micro- und Portfolio-Hedge-Swaps, die in Bewertungseinheiten einbezogen sind.

## **Stressszenarien für Adress- und Marktpreisrisiken**

Die MaRisk verlangen die Berechnung von Extrembelastungen aus historischen und hypothetischen Stressszenarien. Als historische Stressszenarien betrachten wir unsere Berechnungen für den Stress-Fall bei 99,9% Konfidenzniveau. Für darüber noch hinausgehende Belastungen haben wir folgende hypothetische Stressszenarien entwickelt:

Für die Adressrisiken aus den Kundenkrediten simulieren wir in einem Sensitivitätstest die Auswirkungen einer scharfen Rezession auf das Kreditportfolio. Hierfür nehmen wir den Anstieg des erwarteten Verlustes an, der sich daraus ergibt, dass sich sämtliche Kredite im VR-Rating um drei Stufen verschlechtern und gleichzeitig alle freien Kreditlinien gezogen werden. Zusätzlich wird noch ein Sicherheitenverfall von 10% unterstellt. Der sich daraus ergebende Risikobetrag beläuft sich per 31.12.2015 auf 31,8 Mio. € (Vj. 32,7 Mio. €).

Beim Adressrisiko aus den Eigenanlagen verschärfen wir die Parameter aus dem KPM-EG Programm insoweit, als wir den sogenannten expected shortfall bei 99,9% Konfidenzniveau rechnen. Hierbei wird auch noch der durchschnittliche Verlust oberhalb des 99,9% Konfidenzniveaus hinzugerechnet. Hieraus resultierte per 31.12.2015 ein Risikobetrag von 100,8 Mio. € (Vj. 84,8 Mio. €).

Als hypothetisches Stressszenario für das Zinsänderungsrisiko gehen wir vom extremen Zinsschock +200 Basispunkten Parallelshift der Zinskurve aus. Wir berechnen hierbei zunächst den Gesamtbarwertverlust im Zinsbuch, der sich zum 31.12.2015 auf 64,6 Mio. € belief und ermitteln sodann den Betrag, in dessen Höhe nach den Grundsätzen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs eine Drohverlustrückstellung zu bilden wäre. Hier ergibt sich per 31.12.2015 statt eines Rückstellungsbedarfs eine Barwertreserve von 69,5 Mio. €. Der Vergleich beider Werte sagt aus, dass sich selbst bei einem extremen Zinsschock-Szenario kein Rückstellungs-Bedarf bei der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches ergeben würde.

## **Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl begrenzt. Sie belief sich am 31.12.2015 auf 5,2 (Vj. 4,5) gegenüber einem aufsichtsrechtlich geforderten Minimum von 1,0. Die hohe Liquiditätskennziffer macht die gute Liquiditätssituation der Bank deutlich. Im Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben. Uns stehen darüber hinaus ausreichende offene Refinanzierungslinien zur Verfügung, die wir bisher nur teilweise in Anspruch genommen haben. Der Liquiditätspuffer aus verpfändbaren, noch nicht verpfändeten Wertpapieren der Liquiditätsreserve betrug 2015 am Bilanzstichtag 726,3 Mio. € (Vj. 788,5 Mio. €). Die dazu parallel zu berechnende Liquid Covered Ratio (LCR) nach neuem Basel III-Aufsichtsrecht betrug zum Jahresultimo 231%. Ab 01. Januar 2016 ist hier ein Minimum von 70% einzuhalten.

## **Operationelles Risiko (Betriebs- und Rechtsrisiko)**

Dem Betriebsrisiko begegnen wir mit laufenden Investitionen in neue DV-Systeme und der Optimierung der Arbeitsabläufe. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des Betriebsrisikos darüber hinaus u.a. durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt. Im Kreditgeschäft trägt die funktionale Trennung in die Bereiche "Markt" und "Marktfolge" und der danach ausgerichteten Organisation dieses Bereiches zur Minimierung operationeller Risiken bei. Dem Rechtsrisiko wird durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare begegnet. Bei Rechtsstreitigkeiten binden wir die Rechtsabteilung unseres Verbandes oder externe Rechtsanwaltskanzleien rechtzeitig in die Abwicklung mit ein. Im Limitsystem der Bank sind im Standardszenario 5,0 Mio. € und im Stressszenario 8,25 Mio. € für die Abdeckung der operationellen Risiken vorgesehen.

## Risikodeckungspotenzial und Risikoauslastung

Die Risikotragfähigkeit der Bank bestimmen wir nach dem Teil des Eigenkapitals, der ins Risiko gestellt werden kann, ohne dass im Risikofall die bankaufsichtsrechtlichen Risikolimits überschritten werden. Wir halten uns hierbei an die Kriterien des Rundschreibens der BaFin zur bankaufsichtsrechtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte vom 07.12.2011.

### Standardszenario

Das Risikodeckungspotenzial besteht damit zunächst einmal aus dem verfügbaren Jahresgewinn (nach Abzug des erwarteten Verlustes im Kreditgeschäft, der Dividende und der Mindestdotierung der offenen Rücklagen) sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Dieses Risikodeckungspotenzial steht zur Deckung des unerwarteten Verlustes im Standardszenario bei 99,0% Konfidenzniveau zur Verfügung. Es belief sich am 31.12.2015 auf 149,3 Mio. € (Vj. 130,2 Mio. €).

Die Höhe der Ausnutzung des Risikodeckungspotenzials ergibt sich aus der Gesamtheit des unerwarteten Verlustes für die Kredit- und Marktpreisrisiken sowie dem operationellen Risiko. Der Value at Risk für das Marktpreisrisiko errechnet sich als Nettoposition nach möglicher Realisierung stiller Reserven bei den eigenen Wertpapieranlagen.

Bei den operationellen Risiken stehen uns noch keine Datenhistorien und Berechnungsverfahren zur Ermittlung des Value at Risk zur Verfügung. Wir kalkulieren hier deshalb mit 50% des Basisindikators nach Basel II, der als Pauschalgröße 15% des durchschnittlichen Rohertrages der Bank in den letzten 3 Jahren ausmacht. Die Risikolimits für die Einzelrisiken haben wir so gewählt, dass das Risikodeckungspotenzial für die Gesamtsumme der Risiken ausreichen würde.

Dennoch erfolgt die Aggregation der 3 Risikokategorien zum Gesamtrisiko der Bank nicht durch einfache Addition, da dies eine völlige Korrelation mit dem Faktor 1 bedeuten würde. Diese entspricht nicht der Realität, da sie Diversifikationseffekte unberücksichtigt lässt. Wir aggregieren deshalb Adress- und Marktpreisrisiken im Verhältnis zueinander mit einer Korrelation von 0,0 bis 0,3 und im Verhältnis zum operationellen Risiko mit der Korrelation Null.

Insgesamt ergab sich zum Jahresende eine Risikoposition für das Standardszenario in Höhe von 18,1 Mio. € (Vj. 13,6 Mio. €). Das entspricht einer Auslastung des Risikodeckungspotenzials von 12,1% (Vj. 10,4%). Selbst bei Nichtberücksichtigung des Diversifikationseffekts von 27,5 Mio. € hätte das Gesamtrisiko mit 45,5 Mio. € das Risikodeckungspotenzial im Standardfall nur zu 30,5% ausgelastet.

### Stressszenario

Für das außergewöhnliche Stressszenario bei 99,9% Konfidenzniveau gilt ein erweitertes Risikodeckungspotenzial: Hier werden zum Risikodeckungspotenzial aus dem Standardszenario (verfügbarer Gewinn und Vorsorgereserven) diejenigen offenen Rücklagen hinzugerechnet, die zur Verlustabdeckung aufgelöst werden können, ohne dass das aufsichtsrechtliche Minimum beim Eigenkapital gemäß CRR I unterschritten wird. Hierbei verzichten wir im Vorgriff auf die Basel III Regelungen auf die Anrechnung des Haftsummenzuschlags und auf die Ansetzung der Neubewertungsreserve im regulatorischen Eigenkapital. Darüber hinaus könnten wir im Notfall die Dividende und Rücklagendotierung um 1,5 Mio. € kürzen. Deshalb erhöht sich für den worst case des Stressszenarios das Risikodeckungspotenzial von 149,3 auf 150,7 Mio. €.

Aggregiert belief sich der unexpected loss für das Stressszenario zum Jahresende auf 50,7 Mio. € (Vj. 36,3 Mio. €). Dies entspricht einer Auslastung des Risikodeckungspotenzials von 33,6% (Vj. 27,6%). Auch bei Nichtberücksichtigung des Diversifikationseffekts von 46,4 Mio. €

erreicht das Gesamtrisiko von dann 97,1 Mio. € lediglich 64,4% des Risikodeckungspotenzials.

### **Hypothetisches Stressszenario**

Im hypothetischen Stressszenario belief sich das aggregierte Risiko auf 83,4 Mio. € (Vj. 62,8 Mio. €). Auch dieses Extremrisiko lastet die Risikodeckungsmasse nur zu 55,3% (Vj. 47,7%) aus. Ohne Berücksichtigung von 29,3 Mio. € Diversifikationseffekten würde sich das Gesamtrisiko auf 112,7 Mio. €, d.h. 74,8% der Risikodeckungsmasse belaufen.

Wir steuern die Risikopositionen der Bank so, dass der Value at Risk das Risikodeckungspotenzial für Standard-, Stress- und hypothetisches Stressszenario möglichst zu keinem Zeitpunkt überschreitet.

## Risikoauslastung per 31.12.2015

Standardszenario	TEUR	Limite TEUR
<b>Risikodeckungspotential 2016</b>		
voraussichtliches Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	12.101	
zzgl. realisierte Wertpapiergewinne	0	
abzgl. erwarteter Verlust Kredit gem. Planrechnung	-2.443	
abzgl. erwarteter Verlust Eigenanlagen	-3.644	
abzgl. Dividende und Rücklagendotierung	-2.175	
zzgl. Vorsorgereserven nach §340f HGB	20.000	
zzgl. Fonds für allgemeine Bankrisiken §340g HGB	125.688	
<b>Gesamt Risikodeckungspotential Standardszenario</b>	<b>149.277</b>	
<b>Risiko bei 99,0% Konfidenzniveau</b>		
Value at Risk Kredit Kundengeschäft	7.318	12.000
Value at Risk Kredit Eigenanlagen	<u>26.932</u>	<u>35.000</u>
Value at Risk Adressrisiken gesamt	34.250	47.000
Value at Risk Marktpreisrisiken brutto	37.659	53.000
Operationelle Risiken 50% Basisindikator	<u>3.850</u>	<u>5.000</u>
Value at Risk gesamt bei Korrelation 1,0	75.759	105.000
Korrelationseffekt	<u>-27.487</u>	<u>-38.254</u>
Value at Risk gesamt nach Korrelation	48.272	66.746
abzgl. positive, zzgl. negative CDS-Marktwerte	-703	
abzgl. stille Wertpapier-Reserven	<u>-29.514</u>	
<b>Value at Risk gesamt</b>	<b>18.055</b>	<b>66.746</b>
<b>Auslastung in % zum Risikodeckungspotential</b>	<b>12,1</b>	<b>44,7</b>

Stressszenario	TEUR	Limite TEUR
<b>Risikodeckungspotential 2016</b>		
Deckungspotential Standardszenario	149.277	
zzgl. auflösbare Rücklagen bis 11,0 % Gesamtkennzahl CRR I	0	
Kürzung Dividende auf 2% und der Rücklagendotierung	1.458	
<b>Gesamt Risikodeckungspotential Stressszenario</b>	<b>150.735</b>	
<b>Risiko bei 99,9% Konfidenzniveau</b>		
Value at Risk Kredit Kundengeschäft	11.295	15.000
Value at Risk Kredit Eigenanlagen	<u>60.471</u>	<u>67.000</u>
Value at Risk Adressrisiken gesamt	71.766	82.000
Value at Risk Marktpreisrisiken brutto	47.814	54.750
Operationelle Risiken 100% Basisindikator	<u>7.700</u>	<u>8.250</u>
Value at Risk gesamt bei Korrelation 1,0	127.280	145.000
Korrelationseffekt	<u>-46.412</u>	<u>-53.443</u>
Value at Risk gesamt nach Korrelation	80.868	91.557
abzgl. positive, zzgl. negative CDS-Marktwerte	-703	
abzgl. stille Wertpapier-Reserven	<u>-29.514</u>	
<b>Value at Risk gesamt</b>	<b>50.651</b>	<b>91.557</b>
<b>Auslastung in % zum Risikodeckungspotential</b>	<b>33,6</b>	<b>60,7</b>

Hypothetisches Stressszenario	TEUR	Limite TEUR
<b>Risikodeckungspotential 2016</b>		
<b>Deckungspotential analog Stressszenario</b>	<b>150.735</b>	
Zusätzlich erwarteter Verlust bei Absenkung BVR-Ratings um drei Stufen	29.585	
Value at Risk Stress Eigenanlagen	<u>100.797</u>	
Value at Risk Adressrisiken gesamt	130.382	
Verlustfreie Bewertung Zinsbuch bei +200 BP Ad hoc	0	
Fonds Kurs- u. Währungsrisiko	4.824	
Operationelle Risiken 100% Basisindikator	<u>7.700</u>	
Value at Risk bei Korrelation 1,0	142.906	
Korrelationseffekt	<u>-29.297</u>	
Value at Risk gesamt nach Korrelation	113.609	
abzgl. positive, zzgl. negative CDS-Marktwerte	-703	
abzgl. stille Wertpapier-Reserven	<u>-29.514</u>	
<b>Value at Risk gesamt</b>	<b>83.392</b>	
<b>Auslastung in % zum Risikodeckungspotential</b>	<b>55,3</b>	

### Aufsichtsrechtliche Kennziffern

Die bankaufsichtsrechtliche Basel II Kennziffer zum Zinsänderungsrisiko misst den Barwertverlust im Zinsbuch bei einem parallelen Aufwärtsshift der Zinskurve um 200 Basispunkte. Übersteigt der Barwertverlust 20% des haftenden Eigenkapitals, ist dies der Bankenaufsicht zu melden. Bei der Volksbank Göppingen eG belief sich der Barwertverlust bei 200 Basispunkten Parallelschock auf 64.647 T€ (Vj. 63.227 T€), das sind 25,78% (Vj. 26,23%) unseres haftenden Eigenkapitals. Die Verringerung gegenüber dem Vorjahr ist Folge der Veränderungen der Zinskurve, der Umfang der Fristentransformation ist weitgehend gleich geblieben.

Die Leverage Ratio auf Basis der CRR I in Verbindung mit dem am 10. Oktober 2014 veröffentlichten delegierten Rechtsakts der Europäischen Kommission misst die bilanziellen und außerbilanzielle Risiken (i.d.R. auf Basis der Buchwerte) in Relation zum Kernkapital und soll als Kennzahl den Wert 3,0 nicht unterschreiten. Sie belief sich am 31.12.2015 bei der Volksbank Göppingen eG auf 9,1.

Die hohe Kernkapitalquote von 22,22% ist Beweis für die robuste Eigenkapitalsituation unserer Bank. Auch die Eigenmittelanforderungen nach CRR I und Liquidität übertreffen weit das aufsichtsrechtliche Minimum. Die Gesamtkapitalquote nach Art. 92 der CRR I (Minimum in 2015: 8%, in 2016: 9,25%) belief sich am 31.12.2015 auf 24,64% . Der Vorjahreswert in Höhe von 24,3% ist nicht direkt vergleichbar, da die Berechnung der Haftenden Eigenmittel nach CRR I Übergangsbestimmungen mit jährlich abschmelzenden Anrechnungsbeträgen des bisherigen Ergänzungskapitals vorsieht. In 2014 betrug der Anrechnungssatz noch 80%, im Jahr 2015 durften dagegen nur noch 70% angerechnet werden. Die Liquiditätskennziffer nach deutscher Liquiditätsverordnung übersteigt mit dem Wert zum 31.12.2015 von 5,2 das geforderte Minimum von 1,0 weit (Vj. 4,5).

## 2. Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2014	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz <sup>1)</sup>	240.259	229.357	10.902	4,8
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	250.778	241.048	9.730	4
Harte Kernkapitalquote <sup>2)</sup>	22,2 %	21,4 %	--	--
Kernkapitalquote <sup>2)</sup>	22,2 %	21,4 %	--	--
Gesamtkapitalquote	24,6 %	24,3 %	--	--

<sup>1)</sup> Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

<sup>2)</sup> Übergangsregelung nach Art. 465 CRR für 2014

Unser bilanzielles Eigenkapital ist im Geschäftsjahr 2015 von 229,3 auf 240,3 Mio. € um 4,8% angewachsen. Neben der satzungsgemäßen Dotierung der gesetzlichen und anderen Rücklagen im Jahr 2015 um 0,25 Mio. € und einem leichten Rückgang der Geschäftsguthaben der Mitglieder ist dafür hauptsächlich die erneute Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) in Höhe von 11,0 Mio. € verantwortlich.

Die Veränderung der Eigenmittel nach Art.72 CRR ist durch das rätierliche Abschmelzen des Ergänzungskapitals nach alter Rechenmethode (SolV) durch die sogenannte Grandfathering-Regelung geprägt. Bis ins Jahr 2021 wird das Ergänzungskapital planmäßig um jährlich ca. 3,5 Mio. € abnehmen, so dass die Zuführung der 340g-HGB-Reserven aus dem Jahresabschluss 2014 in Höhe von 13,4 Mio. € nur zu einem Anstieg in Höhe von 9,7 Mio. € geführt hat. Unsere Gesamtkennzahl nach CRR I per 31.12.2015 liegt mit 24,6% nach wie vor weit über dem geforderten aufsichtsrechtlichen Minimum von 8% (ab 01.01.2016: 9,25%). Die Aufsichtsnormen wurden also stets eingehalten.

Die Höchstgrenze für Geschäftsanteile je Mitglied beträgt weiterhin 5 Stück. Die Zahl unserer Mitglieder ist im Jahr 2015 um 136 auf 58.248 Personen leicht zurückgegangen.

## Kundenforderungen

Die Kundenforderungen liegen mit einem Strukturanteil von 47% (Vorjahr: 46%) unter dem Verbandsdurchschnitt von 60% (Vorjahr: 59%). Die Verteilung zwischen Firmenkrediten und Privatkrediten ist ausgeglichen. Die Kredite sind nach Größenklassen und Branchen breit gestreut. Durch die ausgewogene Struktur unseres Kreditgeschäftes können wir Risikohäufungen vermeiden. Darüber hinaus konzentrieren wir uns grundsätzlich auf unser eigenes Geschäftsgebiet.

Erkennbare Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Latente Risiken sind ausreichend durch Pauschalwertberichtigungen gedeckt.

## Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2014	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	16.303	16.721	-418	-2,5
Liquiditätsreserve	954.868	1.030.801	-75.933	-7,4
Bilanzieller Gesamtbestand	971.171	1.047.522	-76.351	-7,3



Unsere Bank hat aus Vorsichtsgründen für die Bewertung auf die aktuellen Börsen- oder Marktpreise zurückgegriffen und sowohl in der Liquiditätsreserve, als auch im Anlagevermögen nach strengem Niederstwertprinzip bewertet. Wir haben in den Aktivposten 5 und 6 in 2015 Abschreibungen in Höhe von 4,6 Mio. € und Zuschreibungen in Höhe von 1,5 Mio. € vorgenommen.

Der bilanzielle Gesamtbestand an Wertpapieren hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 76,3 Mio. € auf 971,2 Mio. € (Vj. 1.047,5 Mio. €) reduziert. Der Strukturanteil von 44% der Bilanzsumme ist damit gegenüber 2014 (48%) gesunken. Damit liegt die Volksbank Göppingen eG über dem Verbandsdurchschnitt von 27%. Die Zukäufe in Höhe von 177,6 Mio. € konnten die Endfälligkeiten und Verkäufe in Höhe von 228,9 Mio. € nicht ausgleichen. Die Neuinvestitionen wurden unter anderem in in- und ausländische, vorwiegend festverzinsliche Wertpapiere vorgenommen, um den Überschuss der Einlagen über die Kredite und das wirtschaftliche Eigenkapital anzulegen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden langfristig gehalten, sind aber wie Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert. Die Bestandsveränderung von -0,4 Mio. € resultiert aus Neuinvestitionen und Fälligkeiten im Bereich der VR Circle Anleihen.

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung unserer gesamten Eigenanlagen in Bezug auf deren Adressausfallrisiken. Dargestellt sind die Positionen Aktiva 5 und 6 sowie die Credit Default Swaps zu Buchwerten ohne Berücksichtigung von Zinsabgrenzungen. Die Rating-Klassifizierung richtet sich nach den Bestimmungen des bankaufsichtsrechtlichen Meldewesens:

<b>Eigenanlagen aus Sicht Adressausfallrisiken nach internen Steuerungsgrundsätzen</b>						
<b>Struktur</b>	<b>Buchwerte in Mio. €</b>	<b>nach Rating in Mio. €</b>				
		<b>AAA</b>	<b>AA</b>	<b>A</b>	<b>BBB/BB</b>	<b>o. Rat.</b>
<b>Aktiva 5 - Verzinsliche Wertpapiere</b>						
Von Staaten, Ländern etc. emittiert	86.899,0	76.061,0	10.838,0	0,0	0,0	0,0
Von Staaten, Ländern etc. garantiert	69.975,0	69.975,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Pfandbriefe mit Kommunaldeckung	100.001,0	34.900,0	10.000,0	45.113,0	0,0	9.988,0
Pfandbriefe mit Hypothekendeckung	97.343,0	72.442,0	14.901,0	0,0	10.000,0	0,0
Covered Bonds	32.608,0	19.958,0	12.650,0	0,0	0,0	0,0
Corporate Bonds	42.297,0	0,0	0,0	10.942,0	31.355,0	0,0
Banken-Bonds	517.402,0	79.041,0	188.498,0	205.985,0	43.878,0	0,0
Nachrangige Bankanleihen AT1/AT2	3.000,0	0,0	0,0	0,0	3.000,0	0,0
VR Circle Transaktionen	13.304,0	0,0	13.304,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe:</b>	<b>962.829,0</b>	<b>352.377,0</b>	<b>250.191,0</b>	<b>262.040,0</b>	<b>88.233,0</b>	<b>9.988,0</b>
<b>Aktiva 6 - Aktien und Anteile</b>						
Inländische Aktien	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktiefonds	6.743,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6.743,0
Offene Immobilienfonds	14.529,0	0,0	0,0	0,0	0,0	14.529,0
<b>Summe:</b>	<b>21.272,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>21.272,0</b>
<b>Credit Default Swaps</b>						
Staaten	10.000,0	10.000,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Banken / Finanzierungsgesellschaften	35.000,0	0,0	12.500,0	17.500,0	5.000,0	0,0
Unternehmen	60.000,0	0,0	12.500,0	32.500,0	15.000,0	0,0
Bew.Einh. iTraxx: Kauf 25 Mio.Verkauf 5 Mio.	20.000,0	0,0	0,0	0,0	20.000,0	0,0
<b>Summe:</b>	<b>125.000,0</b>	<b>10.000,0</b>	<b>25.000,0</b>	<b>50.000,0</b>	<b>40.000,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Eigenanlagen gesamt:</b>	<b>1.109.101,0</b>	<b>362.377,0</b>	<b>275.191,0</b>	<b>312.040,0</b>	<b>128.233,0</b>	<b>31.260,0</b>
<b>in %</b>	<b>100,0</b>	<b>32,7</b>	<b>24,8</b>	<b>28,1</b>	<b>11,6</b>	<b>2,8</b>
Staatsrisiken und gesicherte Papiere	35,8 %					
Industrieadressen inkl. iTraxx	11,6 %					
Banken u. Finanzierungsgesellschaften	49,8 %					
Sonstige	2,8 %					
<b>Interne Betrachtung:</b>						

Volumen ohne CDS aus Bewertungseinheit mit eigenemittierter Inhaberschuldverschreibung (-5 Mio. €).						
<b>Eigenanlagen gesamt:</b>	<b>1.104.101,0</b>	<b>425.040,0</b>	<b>227.837,0</b>	<b>264.067,0</b>	<b>165.885,0</b>	<b>21.272,0</b>
<b>in %</b>	<b>100,0</b>	<b>38,3</b>	<b>20,5</b>	<b>23,8</b>	<b>15,0</b>	<b>1,9</b>

Für die Einteilung in Ratingklassen wurden im Rahmen des bankaufsichtsrechtlichen Meldewesens die drei Rating-Agenturen S&P, Moody's und Fitch nominiert. Intern verwenden wir aus Vereinfachungsgründen nur die Rating-Werte der Agentur S&P.

Das Portfolio-Volumen von 1.109,1 Mio. € Buchwert gliedert sich in 35,8% Staatsrisiken und gedeckte Schuldverschreibungen (Pfandbriefe und Covered Bonds) sowie in 64,2% unbesicherte Risiken auf. Dies sind im Wesentlichen Credit Default Swaps (Industrieadressen und deren Finanzierungsgesellschaften) mit 11,6% und von Banken emittierte Wertpapiere mit 49,8%. Die Ratingstruktur der Eigenanlagen zeigte folgende Verteilung: 32,7% AAA, 24,8% AA, 28,1% A, 11,6% BBB/BB und 2,8% ohne Rating.

## Derivatgeschäfte

Zum Bilanzstichtag hatte die Bank folgende Zinsswaps und Credit Default Swaps im Bestand:

Zinsswap / Credit Default Swap	Berichtsjahr in Mio. €	2014 in Mio. €
<b>Sicherungsgeschäfte:</b>		
- Zinsswaps i.R. der Aktiv/Passiv-Steuerung (davon geschlossene Positionen)	430,0 (20,0)	441,0 (40,0)
- Micro-Hedge auf Wertpapierpositionen	0,0	0,0
<b>Handelsgeschäfte:</b>		
- Handels-Swaps	0,0	0,0
<b>SWAP:</b>	<b>430,0</b>	<b>441,0</b>
<b>Credit Default Swap</b>		
- VR-Circle-Transaktionen	13,3	14,1
- Credit Linked Note	0,0	5,0
- Anlagebuch-Geschäfte Kreditderivate	100,0	102,5
- Bew.Einheit mit emittierter CLN-IHS	5,0	5,0
- Bew.Einheit iTraxx (Kauf 25 Mio./Verkauf 5 Mio.)	20,0	20,0
<b>CDS:</b>	<b>138,3</b>	<b>146,6</b>

Die Reduzierung der SWAPs von nominal 441,0 Mio. € auf 430,0 Mio. € ist auf Endfälligkeiten von 11,0 Mio. € zurückzuführen. Neuabschlüsse wurden in 2015 nicht getätigt.

Bis 2013 wurden Zinsswaps der Einzelbewertung unterzogen und bei negativen Marktwerten mit entsprechenden Drohverlustrückstellungen unterlegt. Seit 2014 erfolgt die Bewertung sämtlicher Zinsderivate im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Zinsbuches nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung (gemäß IDW-Stellungnahme ERS BFA 3). Die 2013 gebildeten Drohverlustrückstellungen aus der imparitätischen Bewertung der Swaps der Zinsbuchsteuerung werden zeitanteilig bezogen auf die Restlaufzeit der einzelnen Geschäfte aufgelöst.

Swaps werden nur als Eigengeschäfte und nicht im Kundenauftrag abgeschlossen.

Credit Default Swaps mit einem Volumen von 13,3 Mio. € resultieren aus der Teilnahme an den Kreditverbriefungstransaktionen VR Circle Plattform. Die Reduzierung um 0,8 Mio. € per Saldo entspricht den vertraglichen Teilfälligkeiten in Höhe von etwa 3,6 Mio. € in Verbindung mit Aufstockungen in Höhe von 2,7 Mio. € sowie Nennwertreduzierung durch Verlustzuweisungen in Höhe von 43 T€. Der Bestand an sonstigen Credit Default Swaps (CDS) hat sich seit dem letzten Bilanzstichtag um 2,5 Mio. € reduziert. Dabei handelt es sich um einen Kontrakt, der gemäß

Vorstandsbeschluss auf Grund einer Ratingverschlechterung vorzeitig aufgelöst wurde.

Die Bewertungseinheit iTraxx aus 2011 (Kauf iTraxx Europe Series 16 über 25 Mio. € mit 125 Einzeladressen à 200 T€ und Verkauf iTraxx Europe Senior Financial Series 16 über 5 Mio. € mit 25 Einzeladressen der enthaltenen Bankentitel) besteht unverändert weiter. Aus Gründen der höheren Transparenz und besseren Abstimmbarkeit mit dem internen Risikocontrolling werden die Nominalwerte ab 2012 saldiert dargestellt.

Devisentermingeschäfte werden nur im Kundenauftrag abgeschlossen und mit entsprechenden Gegenpositionen gedeckt. Zum Bilanzstichtag 2015 sind keine im Bestand.

### **Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR**

Unsere Bank ist sowohl der BVR Institutssicherung GmbH als auch der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.) angeschlossen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch Abgabe einer Garantieerklärung haben wir eine Garantieverpflichtung gegenüber dem BVR übernommen

### **3. Finanz- und Liquiditätslage**

Die Zahlungsbereitschaft konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet werden. Die Kennzahl nach der Liquiditätsverordnung wurde stets eingehalten. Bei Liquiditätsengpässen können wir uns jederzeit über die DZ BANK AG, Frankfurt am Main oder über den Geld und Kapitalmarkt refinanzieren. Die Liquiditätskennziffer per 31.12.2015 (Minimum 1,0) betrug 5,2 (Vj. 4,5). Bei monatlicher Berechnung lag in 2015 der niedrigste Wert bei 4,1 der höchste bei 5,3.

Der Liquiditätspuffer aus verpfändbaren, noch nicht verpfändeten Wertpapieren der Liquiditätsreserve betrug 2015 am Bilanzstichtag 726,3 Mio. € (Vj. 788,5 Mio. €).

Unsere Kundeneinlagen unterliegen einer breiten Streuung. Überproportionale Großeinleger und damit verbundene hohe Abruf Risiken bestehen nicht. Für die kommenden Jahre sind keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

#### 4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im betriebswirtschaftlich orientierten Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr		2014		Veränderung	
	TEUR	in% dBS	TEUR	in% dBS	TEUR	in %
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>41.036</b>	<b>1,89</b>	<b>39.343</b>	<b>1,86</b>	<b>1.693</b>	<b>4,3</b>
- davon Konditionsbeitrag *)	19.718	0,91	18.640	0,88	1.078	5,8
- davon Strukturbeitrag *)	21.319	0,98	20.703	0,98	616	3,0
- davon Aktivzinsen	50.349	2,32	55.096	2,61	-4.747	-8,6
- davon Passivzinsen	-9.313	-0,43	-15.753	-0,75	-6.440	-40,9
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>12.745</b>	<b>0,59</b>	<b>12.613</b>	<b>0,60</b>	<b>132</b>	<b>1,1</b>
<b>Rohüberschuss</b>	<b>53.781</b>	<b>2,48</b>	<b>51.956</b>	<b>2,46</b>	<b>1.825</b>	<b>3,5</b>
Personalaufwand	21.559	0,99	20.568	0,97	991	4,8
And. Verwaltungsaufwand	13.818	0,64	13.528	0,64	290	2,1
<b>Verw. Aufwand gesamt</b>	<b>35.377</b>	<b>1,63</b>	<b>34.096</b>	<b>1,62</b>	<b>1.281</b>	<b>3,8</b>
<b>Teilbetriebsergebnis</b>	<b>18.405</b>	<b>0,85</b>	<b>17.860</b>	<b>0,85</b>	<b>545</b>	<b>3,1</b>
Handelsergebnis	0	---	0	---	---	---
Saldo Sonst.betr.Ertrag / Aufwand	823	0,04	1.168	0,05	-345	-29,5
<b>Betriebsergebnis v. Bewertung</b>	<b>19.228</b>	<b>0,89</b>	<b>19.028</b>	<b>0,90</b>	<b>200</b>	<b>1,1</b>
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	2.774	0,13	661	0,03	2.113	319,7
Bewertungsergebnis Wertpapiere	-2.446	-0,11	1.708	0,08	-4.154	-243,2
<b>Bewertungsergebnis gesamt</b>	<b>328</b>	<b>0,02</b>	<b>2.369</b>	<b>0,11</b>	<b>-2.041</b>	<b>-86,2</b>
<b>Betriebsergebnis n. Bewertung</b>	<b>19.556</b>	<b>0,90</b>	<b>21.397</b>	<b>1,01</b>	<b>-1.841</b>	<b>-8,6</b>
Saldo a.o. Ertrag / Aufwand	20.524	0,95	0	---	---	---
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>40.080</b>	<b>1,85</b>	<b>21.397</b>	<b>1,01</b>	<b>18.683</b>	<b>87,3</b>
Steuern	-6.740	-0,31	-5.626	-0,27	1.114	19,8
<b>Jahresergebnis</b>	<b>33.340</b>	<b>1,54</b>	<b>15.771</b>	<b>0,74</b>	<b>17.569</b>	<b>111,4</b>
Dotierung (-) / Auflösung (+) Fonds f. allg. Bankrisiken §340g HGB und Vors.Reserven §340f HGB	-30.956	-1,43	-13.368	-0,63	17.588	131,6
Satzungsgemäße Rücklagendotierung	-250	-0,01	-250	-0,01	0	0,0
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>2.134</b>	<b>0,10</b>	<b>2.153</b>	<b>0,10</b>	<b>-19</b>	<b>-0,9</b>
<b>Cost Income Ratio (CIR)</b>	<b>65,8</b>		<b>65,6</b>			
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.170.093		2.109.759		60.334	2,9

\*) Der Strukturbeitrag wird hier als Differenz zwischen Konditionsbeitrag und Zinsüberschuss ermittelt.

In Folge des weiter anhaltenden absoluten Niedrigzinsniveaus verminderte sich 2015 die Durchschnittsverzinsung der Aktiva um 0,29% Punkte auf 2,32% und damit fast doppelt so stark wie im Vorjahr (-0,16%-Punkte auf 2,61%). Der Rückgang auf der Passivseite betrug 0,32%-Punkte auf 0,43%. Deshalb erhöhte sich der Zinsüberschuss um 1,7 Mio. € auf 41,0 Mio. € (+4,3%).

Der Anteil der Zinsmarge, der als „Konditionsbeitrag“ im Kundengeschäft erwirtschaftet wird, konnte entgegen der Entwicklung im Vorjahr (-1,4 Mio. €) um 1,1 Mio. € auf 19,7 Mio. € erhöht werden. Dies hatte seine wesentliche Ursache in der vom Marktgeschehen her gebotenen Zinssenkung auf der Passivseite. Im Vergleich zu Wettbewerbern bieten wir unseren Kunden nach wie vor eine - relativ gesehen - hohe Einlagenverzinsung von 0,3% auf VR-Girokonto online. Der „Strukturbeitrag“ aus der Anlage des Eigenkapitals und der Fristentransformation – d.h. der Anlage kurzfristiger Einlagen in längerfristiger Aktiva – erhöhte sich um 0,6 auf 21,3 Mio. € und blieb damit in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme mit 0,98% gleich zum Vorjahreswert. Dies ist auf eine bewusste Fristentransformation zurückzuführen. Trotz des um 2,9% auf 2.170,1 Mio. € gewachsenen durchschnittlichen Geschäftsvolumens erhöhte sich die relative Zinsmarge von 1,86% auf 1,89%.

Der Provisionsüberschuss blieb mit 12,7 Mio. € (+0,1 Mio. €) auf Vorjahresniveau. Der Rohüberschuss (Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss) übertraf mit 53,8 Mio. € das Vorjahresniveau um 1,8 Mio. € (+3,5%).

Der Verwaltungsaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Mio. € von 34,1 auf 35,4 Mio. € (+3,8%) erhöht. Trotz Verringerung der Belegschaft im Jahresdurchschnitt um 1,1% (von 299,2 auf 295,8 Mannjahre) ist der Personalaufwand von 20,6 auf 21,6 Mio. € (+4,8%) gestiegen. Dies ist einerseits auf die laufenden Tarifierhöhungen und andererseits auf einen gestiegenen Aufwand für Altersvorsorge zurückzuführen.

Der sonstige Verwaltungsaufwand stieg um 0,3 auf 13,8 Mio. € (+2,1%). Neben den allgemeinen Preissteigerungen zeichnet hierfür der neue Beitrag zum Restrukturierungsfonds (Europäische Bankenabgabe) in Höhe von 85 T€ und Gebühren für die Europäische Zentralbank in Höhe von 16 T€ verantwortlich. Im Einzelnen beliefen sich der Aufwand für Instandhaltung auf 1,4 Mio. € (+0,1 Mio. €), der Raumaufwand auf 1,3 Mio. € (+/- 0), die EDV Kosten auf 3,0 Mio. € (+/- 0), der Marketingaufwand auf 1,4 Mio. € (+0,2 Mio. €) sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen auf 2,3 Mio. € (+/- 0) Mio. €. Die Steigerung beim Marketingaufwand ist größtenteils auf die Ausgaben in Verbindung mit unserem diesjährigen 150-jährigen Jubiläum zurückzuführen.

Durch den gestiegenen Rohüberschuss konnten die Kostensteigerungen kompensiert werden. Das Teilbetriebsergebnis erhöhte sich um 0,5 Mio. € (+3,1%) auf 18,4 Mio. €. Das sind analog zum Vorjahreswert 0,85% der durchschnittlichen Bilanzsumme.

Die Cost income ratio bewegt sich mit 65,8% in etwa auf dem Vorjahresniveau von 65,6%, d.h. die Bank musste für jeden € Rohertrag 65,8 Cent Verwaltungsaufwand ausgeben.

Ein höherer Aufwand für Rückstellungsbildungen, bzw. geringere Erträge aus der Auflösung im Vorjahr gebildeter Rückstellungen, waren der wesentliche Grund für den Rückgang des Saldos der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge um -0,3 auf 0,8 Mio. € in 2015.

Damit lag das Betriebsergebnis vor Bewertung mit 19,2 Mio. € um 0,2 Mio. € über den 19,0 Mio. € des Vorjahres. Relativ zur durchschnittlichen Bilanzsumme ging das Betriebsergebnis vor Bewertung auf 0,89% (Vj. 0,90%) leicht zurück.

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat sich die Lage aufgrund der relativ guten Entwicklung der Konjunktur weiter entspannt. Per Saldo konnten 2015 wieder 2,8 Mio. € (Vj. 0,7 Mio. €) Risikovorsorge aufgelöst werden. Auflösungen von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen (9,4 Mio. €) übertrafen die Neubildungen (7,2 Mio. €) mit 2,2 Mio. €. Aus dem Eingang auf abgeschriebene Forderungen und der Anpassung der Pauschalwertberichtigung re-

sultieren +0,5 Mio. €.

Entwicklung Kreditrisiko	Berichtsjahr		2014		Veränd. in %
	TEUR	in % dBS	TEUR	in % dBS	
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.170.093		2.109.759		2,9
Bilanzielles Kreditvolumen brutto	1.066.533		1.027.442		3,8
Zuführung EWB und Einzel-RST	7.168	0,33	8.536	0,40	-16,0
Auflösung EWB und Einzel-RST	-9.436	-0,43	-8.273	-0,39	14,1
Saldierte Netto-Bildung	-2.268	-0,10	263	0,01	962,4
Zuführung (+)/Auflösung (-) PWB	-260	-0,01	-488	-0,02	-46,7
Direktabschreibungen	16	0,00	15	0,00	6,7
Eingang auf abgeschr. Forderungen	-262	-0,01	-451	-0,02	-41,9
<b>Bewertungsergebnis Kreditgeschäft</b>	<b>-2.774</b>	<b>-0,13</b>	<b>-661</b>	<b>-0,03</b>	<b>319,7</b>
EWB-Verbrauch durch Abschreibung	1.040	0,05	728	0,03	42,9
EWB-Verbr. in % des Kreditvolumens	0,10		0,07		
<b>Risikoaufw. in % d. Kreditvolumens</b>	<b>-0,26</b>		<b>-0,06</b>		

Das kumulierte Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft der letzten 13 Jahre von 2003 bis 2015 ist mit 8,3 Mio. € positiv. Das bedeutet, dass die Bank in diesem Zeitraum im Kreditgeschäft per Saldo ein positives Kreditrisikoergebnis erzielt hat, und ist Beleg für die ausgesprochen vorsichtige Kreditpolitik des Hauses.

Im Bereich Bewertungsergebnis des Wertpapierbestands überstiegen die Abschreibungen mit 4,5 Mio. € die Zuschreibungsmöglichkeiten in Höhe von 1,5 Mio. € deutlich. Per Saldo konnten aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von Wertpapieren 0,6 Mio. € Kursgewinne realisiert werden, so dass insgesamt ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von 2,4 Mio. € entstand (Vj. positives Ergebnis +1,7 Mio.€).

Das Vorsteuerergebnis mit 40,1 Mio. € ist nur mit dem Vorjahreswert von 21,4 Mio. € zu vergleichen, wenn man den betriebswirtschaftlich außerordentlichen Ertrag von 20,5 Mio. € herausrechnet. Dieser resultiert aus der Einbringung von DZ Bank AG-Aktien aus Direktbesitz in die DZ Beteiligungs-GmbH u. Co.KG, Baden-Württemberg und ist größtenteils steuerfrei. Relativ zur durchschnittlichen Bilanzsumme erreichte das so korrigierte Vorsteuerergebnis 0,90% (Vj. 1,01%).

Der Steueraufwand ist dementsprechend moderat gestiegen. Nach 6,7 Mio. € Steuern (Vj. 5,6 Mio. €) beläuft sich das Jahresergebnis damit auf 33,3 Mio. € (Vj. 15,8 Mio. €). Dieses Ergebnis ermöglicht die erneute Bildung versteuerter Reserven im Umfang von 31,0 Mio. € nach 13,4 Mio. € im Vorjahr. Den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g haben wir von 128,1 Mio. € auf 139,1 Mio. € aufgestockt. Satzungsgemäß wurden 250 T€ den gesetzlichen und anderen Rücklagen zugeführt.

Insgesamt steigt die Basis für die EK-Rendite vor Steuern der Bank von 227,2 Mio. € in 2015 um 10,1 Mio. € auf 237,3 Mio. € (+4,5%) in 2016. Das sind 10,9% der durchschnittlichen Bilanzsumme aus 2015. Die wirtschaftliche Eigenkapitalrendite (Eingesetztes Kapital/Ergebnis vor Steuern) hat sich mit 8,61% in Bezug zum Vorjahr (10,0%) um 1,39% Prozent reduziert.

Die Kapitalrendite gemäß der Definition in § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,10 % (Vorjahr 0,11 %).

## 5. Geschäftsfeldrechnung

In der Geschäftsfeldrechnung berücksichtigen wir neben dem Konditionsbeitrag und dem Provisionsüberschuss aus dem Kundengeschäft auch den Liquiditätsspread, den die Bank zusätzlich zum Swapsatz bezahlen muss, wenn sie sich am Kapitalmarkt refinanziert. Im Kreditgeschäft werden diese Liquiditätskosten den Kundengeschäftsbereichen abgezogen und an die Treasury abgeführt, die für die Refinanzierung der Bank verantwortlich ist. Umgekehrt werden den Kundengeschäftsbereichen im Einlagengeschäft die Liquiditätskosten von Treasury vergütet, weil der Opportunitätszins für die Geldaufnahmen beim Swapsatz zuzüglich des Bonitäts-spreads liegt.

### Firmenkunden

Bei im Jahresdurchschnitt um 5,2% höherem Kreditvolumen und 11,6% höheren Einlagen stieg das durchschnittliche Kundenvolumen insgesamt um 7,6%. Der Konditionsbeitrag im Firmenkundengeschäft erhöhte sich um 4,2% auf 7,8 Mio. € (Vj. 7,5 Mio. €). Da das Provisionsergebnis um 0,2 auf 2,6 Mio. € abnahm, erhöhte sich das gesamte Kundenergebnis nur um 0,1 auf 10,4 Mio. €. Der zurechenbare Verwaltungsaufwand ging um 0,5 auf 5,3 Mio. € zurück, so dass sich der Deckungsbeitrag vor Risiko um 0,7 auf 5,1 Mio. € erhöhte. Aufgrund des Risikoergebnisses in Höhe von +1,5 Mio. € erzielte der Geschäftsbereich Firmenkunden nach 2,8 Mio. € Overheadkosten einen Gewinn von 3,9 Mio. € nach 2,3 Mio. € im Vorjahr.

Geschäftsfeld Firmenkunden	Berichtsjahr		2014		Veränd. in %
	in TEUR	in % Kredite	in TEUR	in % Kredite	
Durchschnittliches Kreditvolumen	480.845		457.047		5,2
Durchschnittliches Einlagenvolumen	300.960		269.797		11,6
Durchschnittliches Kundenvolumen	781.805		726.844		7,6
<b>Zinsmarge vor Liquiditätsspread</b>	<b>8.079</b>	<b>1,68</b>	<b>7.816</b>	<b>1,71</b>	<b>3,4</b>
- davon Aktivmarge	7.266	1,51	6.846	1,50	6,1
abzgl. Liquid.Spread aktiv an Treasury	-944	-0,20	-944	-0,21	--
- davon Passivmarge	813	0,17	970	0,21	-16,2
zzgl. Liquid.Spread passiv v. Treasury	697	0,14	647	0,14	7,8
<b>Saldo Liquiditätsspread</b>	<b>-247</b>	<b>-0,05</b>	<b>-297</b>	<b>-0,06</b>	<b>-16,8</b>
<b>Konditionsbeitrag a. Kundengeschäft</b>	<b>7.832</b>	<b>1,63</b>	<b>7.519</b>	<b>1,65</b>	<b>4,2</b>
Provisionsüberschuss	2.617	0,54	2.761	0,60	-5,2
<b>Kundenergebnis</b>	<b>10.449</b>	<b>2,17</b>	<b>10.280</b>	<b>2,25</b>	<b>1,6</b>
Zurechenbarer Verwaltungsaufwand	-5.343	-1,11	-5.843	-1,28	-8,6
Deckungsbeitrag vor Risikoergebnis	5.106	1,06	4.437	0,97	15,1
<b>Risikoergebnis</b>	<b>1.578</b>	<b>0,33</b>	<b>-78</b>	<b>-0,02</b>	<b>---</b>
<b>Deckungsbeitrag n. Risikoergebnis</b>	<b>6.684</b>	<b>1,39</b>	<b>4.359</b>	<b>0,95</b>	<b>53,3</b>
Zugeordneter Overhead	-2.799	-0,58	-2.106	-0,46	32,9
<b>Ergebnis nach Overhead</b>	<b>3.885</b>	<b>0,81</b>	<b>2.253</b>	<b>0,49</b>	<b>72,4</b>

### Privatkunden

Im Privatkundengeschäft wuchs das durchschnittliche bilanzielle Kundenvolumen um 2,8%, wobei die durchschnittlichen Volumina auf der Kreditseite um 3,6% und auf der Einlagenseite um 2,5% zunahmen. Der Konditionsbeitrag aus dem Zinsgeschäft stieg trotz des anhaltenden Wettbewerbs in der Niedrigzinsphase um 0,8 auf 12,8 Mio. €. Der positive Saldo des Liquiditätsspreads von 1,5 Mio. € ist im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. Das Provisionsergebnis erhöhte sich um 0,5 auf 8,5 Mio. €. Das Kundenergebnis lag daher mit 21,3 Mio. € um 1,2 Mio. € über Vorjahresniveau. Der direkt zurechenbare Verwaltungsaufwand ist um 0,5 auf 19,0 Mio. € zurückgegangen, so dass das Privatkundengeschäft seinen Deckungsbeitrag vor

Risiko mit 2,2 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (0,5 Mio. €) mehr als vervierfacht hat. Nach einem positiven Risikoergebnis aus dem Kreditgeschäft von 1,2 Mio. € und 7,5 Mio. € Overheadkosten verzeichnete der Geschäftsbereich Privatkunden 2015 noch einen Verlust in der Höhe von 4,1 Mio. € (Vj. 4,7 Mio. €). Gegenüber dem Vorjahr ist dieser um 11,3% gesunken.

Geschäftsfeld Privatkunden	Berichtsjahr		2014		Veränd. in %
	in TEUR	in % Kund.V	in TEUR	in % Kund.V	
Durchschnittliches Kreditvolumen	613.113		591.910		3,6
Durchschnittliches Einlagenvolumen	1.491.411		1.454.854		2,5
Durchschnittliches Kundenvolumen	2.104.524		2.046.764		2,8
<b>Zinsmarge vor Liquiditätsspread</b>	<b>11.323</b>	<b>0,54</b>	<b>10.551</b>	<b>0,52</b>	<b>7,3</b>
- davon Aktivmarge	6.120	0,29	5.851	0,29	4,6
abzgl. Liquid.Spread aktiv an Treasury	-1.711	-0,08	-1.665	-0,08	2,8
- davon Passivmarge	5.203	0,25	4.700	0,23	10,7
zzgl. Liquid.Spread passiv v. Treasury	3.200	0,15	3.118	0,15	2,6
<b>Saldo Liquiditätsspread</b>	<b>1.489</b>	<b>0,07</b>	<b>1.453</b>	<b>0,07</b>	<b>2,5</b>
<b>Konditionsbeitrag a. Kundengeschäft</b>	<b>12.812</b>	<b>0,61</b>	<b>12.004</b>	<b>0,59</b>	<b>6,7</b>
Provisionsüberschuss	8.471	0,40	8.047	0,39	5,3
<b>Kundenergebnis</b>	<b>21.283</b>	<b>1,01</b>	<b>20.051</b>	<b>0,98</b>	<b>6,1</b>
Zurechenbarer Verwaltungsaufwand	-19.091	-0,91	-19.535	-0,95	-2,3
Deckungsbeitrag vor Risikoergebnis	2.192	0,10	516	0,03	324,8
<b>Risikoergebnis</b>	<b>1.196</b>	<b>0,06</b>	<b>740</b>	<b>0,03</b>	<b>61,6</b>
<b>Deckungsbeitrag n. Risikoergebnis</b>	<b>3.388</b>	<b>0,16</b>	<b>1.256</b>	<b>0,06</b>	<b>169,8</b>
Zugeordneter Overhead	-7.534	-0,36	-5.929	-0,29	27,1
<b>Ergebnis nach Overhead</b>	<b>-4.146</b>	<b>-0,20</b>	<b>-4.673</b>	<b>-0,23</b>	<b>-11,3</b>

## Treasury

Das Ergebnis im Bereich Treasury umfasst im Zinsgeschäft den Strukturbeitrag. Dieser setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen: Dem Zinsbeitrag aus der Anlage des Eigenkapitals, dem Bonitätsspread aus den Eigenanlagen, dem Saldo der mit dem Kundengeschäft verrechneten Liquiditätsspreads sowie dem Zinsbeitrag aus der Fristentransformation in der Zinsbindung. Des Weiteren fließen die Erträge aus den übernommenen Kreditausfallversicherungen (Credit Default Swaps), dem Handelsergebnis, dem Saldo aus realisierten Kursgewinnen sowie dem Bewertungsergebnis der Eigenanlagen (Abschreibungen und Zuschreibungen auf Wertpapiere) in das Treasury-Ergebnis mit ein.

Das Strukturergebnis insgesamt lag mit 21,3 Mio. € um 0,6 Mio. € über dem Vorjahr. Während der Zinsbeitrag aus der Eigenkapitalanlage um 0,6 auf 2,2 Mio. € gestiegen ist, fiel der Beitrag aus der Zinsbindungsfristentransformation um 0,4 auf 17,9 Mio. €. Der Beitrag der Liquiditätsfristentransformation bestehend aus Liquiditäts- und Bonitätsspread stieg von 0,8 auf 1,2 Mio. € an.

Der Ertrag aus Credit Default Swaps reduzierte sich volumensbedingt um 0,1 auf 1,0 Mio. €.

Das Bewertungsergebnis im Bereich der Eigenanlagen ergab 2015 saldierte Abschreibungen in Höhe von 2,4 Mio. €, während im Vorjahr 1,7 Mio. € zugeschrieben werden konnten. Insgesamt hat sich damit das Treasury-Ergebnis von 23,5 Mio. € im Vorjahr auf 19,9 Mio. € reduziert.

Stille Lasten bei den Wertpapieranlagen bestanden aufgrund vollständiger Bewertung nach dem strengen Niederstwertprinzip nicht. Vielmehr enthielt das Portfolio der gesamten Eigenanlagen zum Bilanzstichtag stille Reserven in Höhe von 28,2 Mio. € (Vj. 34,4 Mio. €).

Die ungehedgten Credit Default Swaps im Gesamtvolumen von 120,0 Mio. € wiesen zum



31.12.2015 einen positiven Marktwert von +1,5 Mio. € (Vj. +2,4 Mio. €) auf.

Geschäftsfeld Treasury	Berichtsjahr		2014		Veränd. in %
	in TEUR	in % dBS	in TEUR	in % dBS	
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.170.093		2.109.759		2,9
<b>Eigenkapitalverzinsung</b>	<b>2.204</b>	<b>0,10</b>	<b>1.629</b>	<b>0,08</b>	<b>35,3</b>
Bonitätsspread Eigenanlagen	2.463		1.913		
Erhaltener Liquid.Spread Kunden (aktiv)	2.654		2.609		
Gezahlt. Liquid.Spread Kunden (passiv)	-3.897		-3.765		
Saldo Liquiditätsspread	-1.243		-1.156		
<b>Beitrag aus Liquiditäts- Fristentransformation</b>	<b>1.220</b>		<b>757</b>		<b>61,2</b>
<b>Beitrag aus Zinsbindungs- Fristentransformation</b>	<b>17.895</b>	<b>0,83</b>	<b>18.317</b>	<b>0,87</b>	<b>-2,3</b>
<b>Strukturbeitrag gesamt</b>	<b>21.319</b>	<b>0,98</b>	<b>20.703</b>	<b>0,98</b>	<b>3,0</b>
Erträge aus Credit Default Swaps	1.039	0,05	1.106	0,05	-6,1
Handelsergebnis	0	0	0	0	0
Bewertungsergebnis Wertpapiere	-2.446	-0,11	1.708	0,08	-243,2
<b>Treasury-Ergebnis gesamt</b>	<b>19.912</b>	<b>0,92</b>	<b>23.517</b>	<b>1,11</b>	<b>-15,3</b>

## 6. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Insgesamt sind wir mit dem Jahresergebnis 2015 zufrieden. Die Bank erzielte 2015 mit einem um außerordentliche Faktoren bereinigten Überschuss vor Steuern von 19,6 Mio. € (Vj. 21,4 Mio. €) ein sehr gutes Ergebnis, welches sich nach dem Ergebnis des Vorjahres wieder auf überdurchschnittlichem Niveau bewegt. Das Teilbetriebsergebnis, in dem sich die operative Ertragskraft widerspiegelt, lag mit 18,4 Mio. € um 0,5 Mio. € über dem Vorjahreswert von 17,9 Mio. € (+3,1%). Dies ist hauptsächlich auf den gestiegenen Zinsüberschuss (+1,7 Mio. €) zurückzuführen.

Die Zinskurve auf dem Geld- und Kapitalmarkt hat sich deutlich verflacht. Die Erträge aus der Fristentransformation (Strukturbeitrag) im Zinsüberschuss sind trotzdem auf 21,3 Mio. € (+0,6 Mio. €) gestiegen.

Vor allem das absolute Niedrigzinsniveau hat die Zinsmarge der Bank belastet. Die Verzinsung der Kredite und Wertpapieranlagen sank von 2,61% auf 2,32% und damit in etwa analog zur Einlagenverzinsung (von 0,75% auf 0,43%).

Der Provisionsüberschuss von 12,7 Mio. € hielt sich bei einem leichten Zuwachs von 0,1 Mio. € auf Vorjahresniveau. Die Bank konnte wieder Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft auflösen (+2,8 Mio. €), jedoch war das Bewertungsergebnis im Bereich der Eigenanlagen mit 2,4 Mio. € negativ.

Während die Volumensentwicklung im Bereich Kredite ein moderates Wachstum um 4,3% auf 1.049,5 Mio. € zeigt, konnten die Einlagen ein im Vergleich zu den Vorjahren niedriges Wachstum von 2,0% auf nunmehr 1.833,1 Mio. € aufweisen.

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Vertreterversammlung wieder eine Dividende von 5% vorschlagen.

### **III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres**

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nicht bekannt.

### **IV. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)**

Die Stimmungsindikatoren in der deutschen Wirtschaft signalisieren ein verstärktes Wachstum, das 2016 ca. 1,8% und 2017 ca. 1,7% erreichen könnte. Die Unternehmen blicken erneut zuversichtlicher auf den weiteren Geschäftsverlauf. Die deutsche Wirtschaft zeigt sich robust gegenüber den geopolitischen Unsicherheiten. Wir gehen daher von einem Anstieg der Kreditnachfrage und der Geldkapitalbildung aus, so dass unser Kundengeschäft um 3% (2016) bis 3,5% (2017) wachsen dürfte.

Andererseits werden der anhaltende Wettbewerbsdruck und die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank die Margen vor allem im Einlagengeschäft weiter belasten. Schließlich realisieren sich in der Niedrigzinsphase Wiederanlagerisiken aus auslaufenden höher verzinsten Aktivpositionen. Wir rechnen im laufenden Jahr mit einem um 2,9 Mio. € geringeren Zinsüberschuss von 38,1 Mio. €, erwarten aber für 2017 ein starkes Absinken auf etwa 35,6 Mio. €. Der letztes Jahr für 2015 erwartete Zinsüberschuss von 39,0 Mio. € wurde durch Maßnahmen zur Senkung des Zinsaufwandes auf 41,0 Mio. € erhöht.

Beim Provisionsüberschuss erwarten wir trotz schwierigem Marktumfeld sowohl 2016 als auch 2017 einen konstanten Ertrag von ca. 12,6 Mio. € - in gleicher Höhe wie in 2015. Der für 2015 prognostizierte Provisionsüberschuss von 12,6 Mio. € trat mit 12,7 Mio. € nahezu exakt ein.

Der Verwaltungsaufwand wird dagegen 2016 wieder um ca. 1,8 Mio. € zunehmen, weshalb das Teilbetriebsergebnis voraussichtlich mit 13,2 Mio. € unter dem Niveau von 2015 liegen wird. 2017 dürfte das Teilbetriebsergebnis mit dem zurückgehenden Zinsüberschuss und den höheren Verwaltungsaufwendungen um nochmals rund 2 Mio. € abnehmen. Der für 2015 vorhergesagte um 1,3 Mio. € höhere Verwaltungsaufwand (35,3 Mio. €) trat exakt ein. Somit erhöhte sich das Teilbetriebsergebnis für 2015 nur um 0,7 Mio. € gegenüber der Prognose.

Der Bewertungsaufwand für Wertpapiere sollte sich 2016 auf etwa 1,0 Mio. € belaufen. Zwar drohen uns bei den Wertpapieranlagen keine unmittelbaren Verluste, jedoch erwarten wir in der zweiten Jahreshälfte einen leichten Anstieg des Zinsniveaus, der zu rund 1,0 Mio. € Abschreibungen auf unsere Wertpapiere führen kann. Für 2017 gehen wir von einem weiteren moderaten Zinsanstieg aus und erwarten ebenfalls ein negatives Bewertungsergebnis für unseren Wertpapierbestand in Höhe von 1,0 Mio. €. Für das Kreditgeschäft prognostizieren wir für 2016 und 2017 jeweils einen Bewertungsaufwand in Höhe der Standardrisikokosten von 2,5 Mio. €. Durch die in 2015 gestiegenen Bonitäts spreads kam es im Bilanzjahr zu einem Abschreibungsbedarf bei den Eigenanlagen in Höhe von 2,4 Mio. €. Beim Bewertungsergebnis im Kundengeschäft wurde ein positiver Beitrag von 2,7 Mio. € entgegen der Prognose (Aufwand von 2,6 Mio. €) verbucht.

Damit verbinden wir für 2016 noch eine Gewinnerwartung in Höhe von 10 Mio. € vor Steuern, während wir für 2017 ein Absinken des Vorsteuerergebnisses auf ca. 7,5 Mio. € prognostizieren.

### **V. Zweigniederlassungen**

Die Volksbank Göppingen eG unterhält keine Zweigniederlassungen im Sinn von § 14 GenG.